

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 208-2015
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2015.RRGR.853

Eingereicht am: 04.09.2015

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, SVP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Gesundheits- und Fürsorgedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Psychopharmaka- und Betäubungsmittelmissbrauch in Alters- und Pflegeheimen

Mehrere Angehörige von älteren Menschen in Alters- und Pflegeheimen haben mich darüber informiert, dass diese ohne ihr Wissen und ohne Einwilligung mit Psychopharmaka oder/und mit Morphinpflastern, Morphintropfen oder Morphinspritzen behandelt wurden. Dabei handelt es sich nicht etwa um Menschen mit unerträglichen Schmerzen, sondern mit leichten Altersbeschwerden. Die Auswirkungen dieser Behandlungen führen dazu, dass diese sonst noch vitalen Menschen nur noch apathisch dasitzen und oft nicht mehr fähig sind, Wünsche zu äussern, wie zum Beispiel zur Toilette gehen zu wollen.

Auch hat ein Heimbewohner innerhalb von drei Monaten wegen Appetitlosigkeit (Morphin führt ja bekanntlich zu Verstopfung/Appetitlosigkeit) 20 kg abgenommen. Nachdem dieser alte Mensch über Sonnenbrand am Rücken klagte, entdeckten Angehörige bei diesem Heiminsassen ein Morphinpflaster zwischen den Schulterblättern. Dieses hatte eine Entzündung verursacht. Nur nach hartnäckigen Interventionen durch die Angehörigen konnten die Ursachen der Persönlichkeitsveränderungen eruiert und das Entfernen der Morphinpflaster oder das Absetzen von Morphintropfen/Morphinspritzen und/oder von Psychopharmaka durchgesetzt werden.

Danach erzählten die mit Psychopharmaka und/oder Morphin Behandelten von ihrem furchtbaren Zustand. Aussagen, wie: «Ich hatte ein unerträgliches Durcheinander im Kopf», «Ich konnte

zwar verstehen, was gesprochen wurde, aber selber nichts mehr formulieren», «Plötzlich konnte ich Geschichten, die vorgelesen wurden, nicht mehr verstehen», «Dieser Dämmerzustand war grauenhaft», machen traurig und betroffen.

Da eine solche Behandlung von Menschen in Alters- und Pflegeheimen nicht ein Einzelfall ist, drängen sich Fragen auf, und es ist Handlungsbedarf angesagt.

Der Regierungsrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind dem Regierungsrat solche Behandlungsmethoden in Alters- und Pflegeheimen bekannt?
2. Welche Massnahmen kann der Regierungsrat ergreifen, um solche Missbräuche zu unterbinden?
3. Hat der Regierungsrat Kenntnis von den jährlichen Abgabemengen und dem dadurch erzielten Gewinn der Pharmaindustrie (von 2000 bis 2015) von Morphinplastern/Morphintropfen/Morphinspritzen und Psychopharmaka in bernischen Alters- und Pflegeheimen?
4. Braucht es für diese Medikamente Bewilligungen vom Kantonsarztamt oder/und vom BAG?
5. Hat der Regierungsrat Kenntnis von den Kosten, die solche Behandlungen mit sich bringen?

Verteiler

- Gesundheits- und Fürsorgedirektion
- Grosser Rat